



# Freiformulierter Erfahrungsbericht

## Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

### Basisdaten (bitte alle Angaben eintragen!)

Fakultät/Fach:	Master of Science, Biologie
Fachsemester:	3
Gastland:	United States of America
Gasthochschule/-institution:	Johns Hopkins University – medical school
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Visiting research student
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016):	WS 2018/19
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	6 Monate
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburgglobal, Zentralaustausch):	Zentralaustausch, Hamburgglobal
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	November 2018

### Vorbereitung und Anreise

Die Vorbereitung fing mit der Bewerbung über den Zentralaustausch im November an. Die Informationen über die einzureichenden Dokumente und Fristen waren sehr übersichtlich und bei aufkommenden Fragen konnte man die Abteilung Internationales immer kontaktieren, ob er Email oder telefonisch, was den ganzen Bewerbungsprozess insgesamt sehr viel einfacher gemacht hat. Da ich mit der Zusage an der Johns Hopkins University meinen Zweitwunsch bekommen habe, musste ich ein paar Dokumente, wie das Motivationsschreiben umschreiben und zusätzlich ein Research Proposal verfassen. Es gab die Option als Visiting Research Student in einem Labor zu arbeiten oder als Student Kurse zu besuchen. Ich habe mich für ein 6-monatiges Praktikum in einem Labor entschieden, bei dem ich selbst drei potentielle Professoren auswählen durfte, bei denen ich das Praktikum gern absolvieren möchte. Bevor ich die finale Zusage der JHU erhalten habe, fand ein Skype Gespräch mit Prof. [REDACTED] statt, den ich als Erstwunsch als möglichen Betreuer angegeben hatte, in dem er mir die aktuellen Forschungsprojekte vorgestellt hat.

Dieser ganze Bewerbungsprozess war im April abgeschlossen, an den sich die Einschreibung an der JHU und Beantragung des Visums angeschlossen haben. Für meinen Aufenthalt habe ich mich auf ein J1-Visum beworben, welches man mit dem Erhalt den DS-2019 Dokuments, beantragen kann. Dieser Prozess hat sich sehr hingezogen, also am besten nicht zögern zuständige Personen in den USA per Email oder auch telefonisch zu kontaktieren und an die Erstellung benötigter Dokumente zu erinnern. Der Termin bei der amerikanischen Botschaft in Berlin, sollte mindestens 4 Wochen vor der geplanten Anreise in die USA liegen, damit es rechtzeitig bewilligt und zugesandt werden kann.

Der Flug nach Baltimore selbst ist nicht sehr teuer. Man kann von Berlin aus direkt zum BWI Airport für ca. 300 Euro fliegen und dann mit dem Light Rail für \$1,80 in die Stadt fahren. Um sich an der JHU zu immatrikulieren muss man eine vollwertige amerikanische Krankenversicherung haben, empfohlen wird hier das Student Health Program der JHU, welches von der Uni Hamburg finanziert wird. Hier reicht es sich am ersten Tag beim Registrars Office zu melden, die einem alle weiteren Informationen geben.

Beim Packen sollte man beachten, für alle möglichen Wetterlagen vorbereitet zu sein, von sehr heißen schwülen Temperaturen im Sommer über starken Regen und Schnee im Winter ist alles dabei. Ansonsten lässt sich in Baltimore selbst alles besorgen, was man vergessen haben könnte.

### **Finanzierung des Auslandsaufenthalts/ Kosten vor Ort**

Im Vorfeld war ein Offer Letter zu unterschreiben, in dem man unter anderem bestätigt über die nötigen finanziellen Mittel zu verfügen. Gefordert sind \$2000/Monat, die entweder durch ein Stipendium oder privat finanziert werden können. Hier am besten noch einmal genau nachfragen. Wird man als Trainee eingeschrieben, wie in meinem Fall, ist die private Finanzierung in Ordnung, wird man als Student eingeschrieben, muss die komplette Finanzierung durch ein Stipendium erfolgen. Die zuständigen Personen waren sich in der Sache nicht ganz einig, und teilweise im Urlaub, sodass die Beantragung des Visums bei mir etwas knapp wurde, aber nach vielem Hin und Her dann doch alles noch rechtzeitig funktioniert hat.

Eine Unterkunft in Baltimore kostet zwischen \$400 und \$900, wobei ich mit \$500 inclusive Nebenkosten eine recht günstige Variante hatte. Normalerweise werden Nebenkosten extra berechnet.

Grundsätzlich sind die Lebenshaltungskosten für alles etwas teurer, als in Deutschland. Von Lebensmitteln bis zum Bier in der Bar. Der Northeast Market neben der medical school hat günstiges Gemüse, oft gibt es Vorträge vom Department in der Mittagspause, bei dem es kostenlose Sandwiches gibt (hier hat man als Vegetarier allerdings begrenzte Optionen).

### **Unterbringung und Verpflegung**

On Campus Housing gibt es nur für Undergrad Studenten. Die Wohnungssuche erfolgt in den USA größtenteils über Craigslist aber auch diverse Facebook Gruppen sind hilfreich. Meine Unterkunft habe ich darüber gefunden, indem ich ein Gesuch auf Craigslist aufgegeben habe, mit einer kurzen Beschreibung über mich und wie ich mir ein Zusammenleben vorstelle. Darauf hatte sich ein amerikanisches Paar gemeldet, das für einige Jahre in Deutschland gelebt hat und gerade ein Haus in Baltimore gekauft hatten. Da sie zu dem Zeitpunkt noch in Deutschland gelebt haben, hatte ich die Option sie bereits in Hamburg zu treffen. (Geht man den Weg über ein Gesuch über Craigslist, melden sich auch einige Menschen, die einem nicht ganz moralisch einwandfreie Angebote machen, am besten einfach ignorieren.)

### **Gasthochschule/ Gastinstitution**

Ich hatte vor meiner Anreise Email Kontakt mit meinem Supervisor [REDACTED] einem chinesischen Post Doc, der mich im Labor in Empfang genommen hat. Ein japanischer Austauschstudent hat mir in den ersten Tagen alles gezeigt und mit mir alle nötigen Stationen abgelaufen um mich fertig einzuschreiben und meine Batch Karte zu bekommen. Hierfür gibt es im Labor eine Checkliste, auf der alle nötigen Informationen stehen. Ich wurde außerdem auf Tuberkulose getestet und habe eine Auffrischungsimpfung für Tetanus erhalten, da meine schon etwas her war, was jedoch freiwillig und kostenlos war. Insgesamt ist das Krankenhaus sehr unübersichtlich und es ist sehr einfach sich zu verlaufen. Es ließ sich allerdings immer jemand finden, der einem weitergeholfen hat, auch wenn man nicht so genau wusste wo man überhaupt hinwill.

Insgesamt waren die meisten Menschen, mit denen ich an der JHU zu tun hatte, sehr freundlich und hilfsbereit. [REDACTED] die Verantwortliche für meine Einschreibung an der Universität hat mich zum Beispiel nach ungefähr der Hälfte der Zeit zum Mittagessen eingeladen, um zu schauen, ob ich gut untergekommen bin und gut behandelt werde.

## **Ablauf des Studiums (z.B. Kurswahl, Anforderungen)/ Praktikums/ Forschungsaufenthalts etc.**

Nachdem alle bürokratischen Dinge erledigt waren, wurde ich direkt im Labor integriert und in alles eingewiesen. Es gab einige sprachliche Hürden, die es zu überwinden galt, die sich natürlicherweise ergeben, wenn Englisch von niemanden die Muttersprache ist. Meine Kenntnisse in der englischen Sprache reichten jedoch aus um sich gut zurechtzufinden. Ich durfte sehr schnell eigenständig arbeiten und mir wurde viel anvertraut, sodass ich schnell viel lernen konnte. Es wird ein großes Grundwissen über biochemische Analysemethoden vorausgesetzt, grundsätzlich war es immer möglich Fragen zu stellen, was mir sehr geholfen hat und notwendig war, um einen ausreichenden Überblick über das Forschungsprojekt zu bekommen. Meine Aufgaben waren hauptsächlich die Arbeit im Labor, Analyse von Versuchsergebnissen, Literaturrecherche und Verhaltenstests mit den Versuchstieren. Meine Erfahrung ist, dass man in der Arbeitsgruppe viel Wissen und Erfahrungen mitnehmen kann, jedoch sehr aktiv danach fragen muss.

Es fanden immer wieder Treffen mit meinem Professor [REDACTED] statt, der sehr engagiert war mir nicht nur einen guten Überblick über unsere aktuellen Forschungsprojekte zu geben, sondern auch generell über Strukturen an der Universität und in der Forschung.

Grundsätzlich waren meine Arbeitszeiten sehr flexibel. Ich habe im Grunde Vollzeit gearbeitet und auf Nachfrage mal einen Tag freibekommen um wieder auszugleichen, wenn man mal einen sehr langen Versuchstag im Labor hatte.

Mit der Uni Hamburg ist abgesprochen, dass zwei Module für meinen Aufenthalt hier angerechnet werden können, wobei die dafür erforderlichen Unterlagen noch erstellt und eingereicht werden müssen. Außerdem werde ich bei Publikationen, bei denen Daten, die ich geholfen habe zu generieren, mit berücksichtigt. Die nächste Publikation wird voraussichtlich im August eingereicht.

## **Alltag/ Freizeitmöglichkeiten**

Baltimore, oder auch „Charmcity“, ist eine Stadt, die für mich persönlich Ihren Charm dadurch bekommt, dass sie das Zuhause von sehr unterschiedlichen Menschen ist. Es gibt einerseits die Naturwissenschaftler, die an dem medizinischen Teil der Uni und dem Krankenhaus zu finden sind. Literatur- und Philosophiestudenten und auch eine große Kunstszene, die sich um das Maryland Institute College of Art (MICA) herum konzentriert. Die Stadt ist außerdem sehr multikulturell und es macht Spaß nach und nach immer einen neuen Teil der Stadt zu entdecken.

Baltimore hat allerdings auch eine hohe Kriminalitätsrate, sodass man die Stadt besser nicht erkunden sollte indem man einfach mal eine Runde joggen geht, da man schnell in einem Viertel landet, in dem man besser nicht einfach so rumlaufen sollte. Man kann natürlich trotzdem joggen gehen, sollte sich allerdings vorher ein bisschen informieren, wo man das gern machen möchte. Als beste Herangehensweise hat sich für mich herausgestellt, so viele verschiedene Menschen wie möglich kennen zu lernen, die einen an verschiedene Orte bingen.

Viertel wie Fells Point, Federal Hill, Hampden und die Inner Harbour Area sind eher touristischer und gerade Fells Point gut zu ausgehen geeignet. In der Ecke Mt. Vernon, Station North, Remington und Charles Village gibt es eher alternativere Cafes und Bars.

Sportliche Aktivitäten sind immer eine gute Möglichkeit, um Menschen kennenzulernen. Am Homewood Campus in Charles Village gibt es ein Recreation Center, welches nicht sehr teuer ist. Für ca. \$95 für 6 Monate, kann man dort schwimmen, klettern oder einfach im Fitnessstudio Sport machen. Wenn man Bouldern und Yoga mag, kann ich Earth Treks empfehlen, was jedoch etwas teurer ist.

Um in Baltimore von A nach B zu kommen gibt es eine Metro, die Light Rail und ansonsten hauptsächlich Busse (Der CharmCityCirculator ist kostenlos) und kostenlose Shuttlebusse, die man als Hopkins-Student nutzen kann. Ich würde mich so aber so einen Uber- oder Lyft-Account zulegen, damit man immer im Fall der Fälle nach Hause kommt.

Es lohnt sich in jedem Fall sich ein Fahrrad zu organisieren, da man damit sehr viel mobiler ist und damit auch die Gefahr beklaut zu werden sehr viel kleiner ist, im Vergleich zu, wenn man zu Fuß unterwegs ist. Es gibt einmal im Monat die Baltimore Bike Party, die unseren Critical Mass Veranstaltungen ähnlich ist, die sehr viel Spaß macht und manchmal gibt es Veranstaltungen von Bikemore, einer Gruppe, die sich für Fahrradfahren in Baltimore einsetzt.

Es gibt viele schöne Bars, Brauereien und Konzertlocations, wer mehr auf Natur steht kann in einem der State Parks, die es um Baltimore gibt, wandern gehen, wie z.B. im Prettyboy Reservoir Park. Der größte, spannendste Nationalpark um Baltimore ist der Shanandoah National Park in Virginia. Wenn man eine kleinere Herausforderung mag, ist Old Rag Mountain sehr zu empfehlen. Auch ein Trip zu den Niagara Fällen ist von Baltimore aus möglich.

Für Städtetrips sind Washington DC, Philadelphia, NewYork City in der näheren Umgebung und mit Zug (Amtrak) und Fernbus (Boltbus, Greyhoundbus).

Durch viele verschiedene Nationalitäten im Labor und meinem Freundeskreis, gab es viele kulturelle Unterschiede zu entdecken und oft eine spannende Aufgabe herauszufinden, mit Differenzen welcher Kultur man gerade eigentlich zu tun hat.

Amerikaner sind sehr freundlich, und offen so hat mir auf einem Flohmarkt, die Frau, von der ich eine Kette gekauft habe, mir zum Beispiel direkt ihre Handynummer gegeben für den Fall, dass ich etwas unternehmen möchte und Freunde brauche, weil ich neu hier bin. Die gewöhnungsbedürftigere der amerikanischen Freundlichkeit ist, dass sie einem ungern negative Dinge ins Gesicht sagen, da sie das als unhöflich empfinden.

## **Zusammenfassung**

Ich bin insgesamt mit der englischen Sprache auf Alltags- und wissenschaftlicher Ebene sehr viel vertrauter und habe viele sehr liebe Menschen kennengelernt, die Baltimore für mich zu einem Zuhause für die Zeit hier gemacht haben. Ich war generell schon eine sehr eigenständige Person, aber sich selbst nochmal neu in einem neuen Umfeld zu entdecken, hat mich nocheinmal sehr viel weitergebracht.

Fachlich haben mir die Arbeit und Erfahrungen hier im Labor mehr Selbstvertrauen gegeben mich nach Abschluss meines Masters auf eine Promotionsstelle zu bewerben. Außerdem habe ich viele fachliche Kontakte gesammelt, die mir mit Sicherheit in der Zukunft weiterhelfen werden, und sei es nur ein Letter of Recommendation für künftige Bewerbungen.

**Fotos/ weitere Anhänge (Fotos bitte beschriften)**



Prettboy Reservoir Park im Februar



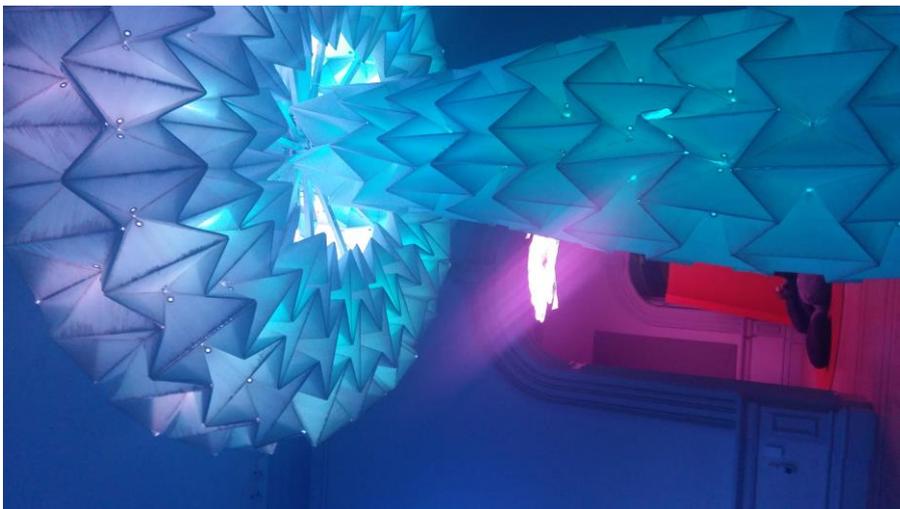
Johns Hopkins Hospital



Murals Station North



Old Rag Mountain, Shanandoah National Park



Burning Man Exhibition, Washington DC